



Verpassen Sie keine Ausgabe von **Health&Care Management** mit essentiellen Informationen für intelligente Lösungen und ein nachhaltiges Wirtschaften im Gesundheitswesen.

Sie erhalten mit dem Vorteilsabo:

- 10 Ausgaben zum Vorzugspreis frei Haus
- und wahlweise unsere LKW-Planentasche als Bonusgeschenk



Bestellen Sie gleich Ihr Vorteils-Abo auf [www.hcm-magazin.de/aboshop](http://www.hcm-magazin.de/aboshop)



KOLUMNE

## Pflege 4.0: Fluch oder Segen?

Das Schlagwort Pflege 4.0 macht in Anlehnung an den 2011 kreierten deutschen Begriff Industrie 4.0 die Runde. Das Kürzel 4.0 steht für die Digitalisierung unserer Arbeits- und Lebenswelt. Vorreiter dieser Entwicklung ist die Industrie. Mit Timelag folgen nun Branchen wie z.B. die Gesundheitswirtschaft.

Industrieunternehmen sind komplex. Sie konzentrieren sich nicht nur auf die Teilefertigung und Montage, sondern auch auf die Beschaffung des Materials, den Transport, die Steuerung der Prozesse, die Wartung und die Instandhaltung sowie den Vertrieb. Um den Kunden ein breites Angebot an Produkten und Dienstleistungen mit nahezu unbegrenzten Auswahlmöglichkeiten zu bieten, sind viele standardisierte und programmierbare Prozessschritte nötig. Industrie 4.0 steht für die Kombination der Vorteile der preiswerten Massenproduktion vom Fließband mit individuellen, kundenspezifischen Produkten aus der Manufaktur.

Pflege ist eine personalisierte Dienstleistung von Menschen für Menschen, die auf sozialer Nähe und Vertrauen basiert. Beim Schlagwort Pflege 4.0 und der Vorstellung, dass ein Roboter Menschen berührt, kommt verständlicherweise Ablehnung auf. Aus Sicht der Leitung eines Seniorenheims stellt sich die Frage, welche Vorteile die Pflege 4.0 – in welchen Bereichen – bereits heute bringt, wo durch die Technik Zeitfresser eliminiert werden können und wertvolle Zeit für die Arbeit an und mit den Bewohnern gewonnen wird. So können Roboter z.B. körperlich schwere Arbeiten in der Pflege übernehmen, um die Belastungen der Mitarbeiter zu reduzieren sowie ihre Gesundheit und Arbeitsfähigkeit langfristig zu erhalten. Die Digitalisierung sorgt für eine hohe Transparenz, so können z.B. automatisch das Mindesthaltbarkeitsdatum kontrolliert, die Einhaltung der Temperaturen in der Kühlkette dokumentiert und Bestellungen aufgrund des automatisch erfassten Materialverbrauchs vorgeschlagen und/oder ausgelöst werden. In welchem Umfang die Krankenakte der Bewohner zukünftig auf einem Chip am Körper getragen wird und Menschen mit Demenz darüber auch zu orten sind bzw. ihre Identität festgestellt werden kann, ist auch unter datenschutzrechtlichen Aspekten zu entscheiden. Pflege 4.0 muss ganzheitlich gedacht werden, der viel zitierte Streichelroboter verkürzt die Diskussion. Ein sinnvoller Mix aus persönlicher Pflege durch Menschen und Unterstützung durch Technik wird Freiraum und mehr Zeit für die Bewohner, menschliche Nähe, Vertrauen und Geborgenheit ermöglichen. Bei der Gestaltung der Pflege 4.0 sind von den Leitungen sowohl die Bewohner und Heimbeiräte als auch die Angehörigen, Ärzte und Mitarbeiter angemessen einzubeziehen und mitzunehmen.

Eckhard Eyer, Unternehmensberater

(Perspektive Eyer Consulting), Kontakt: [info@eyer.de](mailto:info@eyer.de)